

Beschluss Sofortige Wiederaufnahme der „Disability Studies“ am ZeDiS in Hamburg und Sicherung einer ausreichenden langfristigen Finanzierung dieses wichtigen Studienganges

Antragsteller*in: Hauke Damerow

Tagesordnungspunkt: TOP 7 Inhaltliche Anträge

Antragstext

1 Anfang des Jahres wurde die Forschungsstelle für Disability Studies (ZeDiSplus)
2 geschlossen. Alle Beschäftigten wurden entlassen. Zusammen mit der Disability
3 Studies Stelle in Köln schließen zwei von nur 3 Forschungsstellen in
4 Deutschland, die zu diesem wichtigen Thema forschen.

5 Dies ist ein fatales Signal für Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe aller
6 Menschen.

7 Disability Studies ist einer der wenigen Forschungsstellen in Deutschland, in
8 dem behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammen am Abbau von Barrieren und
9 der Verbesserung von Inklusion forschen und arbeiten. Behinderung wird eher als
10 ein gesellschaftliches Problem betrachtet; von einer Gesellschaft, die unnötige
11 Barrieren aufgebaut hat und so bestimmte Menschen in ihrer gesellschaftlichen
12 Teilhabe einschränkt, anstatt Behinderung ausschließlich zu individualisieren,
13 wie es sonst oft gemacht wird.

14 Die Schließung widerspricht dabei dem Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention
15 (UN-BRK), die Partizipation, Forschung und Expertise von Menschen mit
16 Behinderung ausdrücklich einfordert. Disability Studies ist kein verzichtbares
17 Nischenfach, sondern ein Grundrecht, das Deutschland mit der Ratifizierung der
18 UN-BRK verbindlich anerkannt hat. Außerdem gehört die Art und Weise, wie an
19 Hamburger Hochschulen gespart wird, deutlich kritisiert. Es ist nicht
20 hinnehmbar, dass in Zeiten notwendiger Haushaltskonsolidierung nicht
21 solidarisch, also breit über alle Fakultäten, Institute und Disziplinen
22 verteilt, nach Einsparpotenzialen gesucht wird. Stattdessen werden ganze
23 Forschungsbereiche wie Disability Studies einfach gestrichen, während andere
24 Bereiche offenbar kaum Kürzungen hinnehmen müssen. Das ist keine faire
25 Sparpolitik, sondern eine politische Entscheidung darüber, welches Wissen als
26 verzichtbar gilt.

27 Die GRÜNE JUGEND Hamburg fordert die schnelle Wiedereröffnung des ZeDiSplus
28 sowie dessen sichere und langfristige Finanzierung als eigenständige Forschungs-
29 und Lehrereinrichtung. Eine bloße Eingliederung in bestehende Strukturen der HAW
30 reicht nicht aus! Die eigenständige Forschungs- und Lehrlinie muss erhalten
31 bleiben, Mitarbeitende müssen übernommen und nicht lediglich eingeladen werden,
32 sich neu zu bewerben. Darüber hinaus fordert die GRÜNE JUGEND Hamburg, dass
33 Forschende und Lehrende mit Behinderung in leitender Funktion eingebunden
34 werden. Wir werden die Landesregierung daran messen, ob und wie diese Zusagen
35 umgesetzt werden, und den Prozess öffentlich begleiten. Die GRÜNE JUGEND Hamburg
36 unterstützt offiziell den offenen Brief und die Petition der ZeDiSplus-
37 Beschäftigten und unterstützt diese in ihrer Bündnisarbeit. Allgemein setzen
38 wir uns für volle Inklusion ein.

39 In einer Zeit, in der der Rechtsruck auch immer stärker behinderte Menschen
40 trifft und Inklusion als politisches Ziel unter Druck gerät, steht die GRÜNE
41 JUGEND Hamburg für volle Inklusion ein. Wir solidarisieren uns mit allen

- 42 behinderten Menschen, die Ausgrenzung, Diskriminierung oder Hass erfahren und
43 mit denjenigen, die für eine inklusive Gesellschaft kämpfen.

Begründung

Diese Entscheidung fällt in eine Zeit, in der Behindertenfeindlichkeit leider wieder in der Mitte der Gesellschaft ankommt und die rechtsextreme AfD immer offener gegen behinderte Menschen hetzt. Besonders schockierend sind aktuelle Aussagen der CDU-Politikerin Kristina Schröder, die meint „persönliche Assistenz für behinderte Menschen könne sich die Gesellschaft nicht mehr leisten“. Wir sagen: Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Menschenrecht, daran darf niemals gespart werden!